

## **Maßnahmen zur Verbesserung der Gesundheitskompetenz der Steirerinnen und Steirer**

### **Selbstmanagementkurse für chronisch kranke Frauen und Männer sowie deren Angehörige**

**Hintergrund:** Chronische Krankheiten betreffen laut Österreichischem Gesundheitsbericht 2014 mehr als ein Drittel in der Bevölkerung ab 15 Jahren und mehr (absolut: 2,6 Mio, davon 1,2 Mio. Männer und 1,4 Mio. Frauen). Für Gesundheitssysteme sind chronische Krankheiten eine große Herausforderung, denn deren Behandlung und Therapie sind sehr teuer. So werden in der europäischen Union 70-80% des Gesundheitsbudgets für die Behandlung von chronischen Krankheiten auswendet. Die Behandlung/Versorgung von chronisch Kranken ist derzeit stark auf die Therapie und Behandlung somatischer Beschwerden ausgerichtet. Lebensweltliche Bedingungen, die mit chronischer Krankheit einhergehen (wie z.B. die Bewältigung des Alltages) werden in der Versorgung unzureichend berücksichtigt. Zudem verbringen chronisch Kranke den Großteil ihres Alltages außerhalb des Versorgungssystems. Diese Umstände fordern ihnen somit Bewältigungs-, Entscheidungs- und Problemlösefähigkeiten ab, um ihren Alltag managen zu können.

**Ziel:** Selbstmanagementkurse sollen flächendeckend als neues und ergänzendes Angebot zu bestehenden Disease Management Programmen in der Steiermark etabliert werden. Neben der Organisation und Durchführung von mind. 1 Kurs/Quartal/Versorgungsregion im Jahr 2018 sollen auch geeignete KursleiterInnen ausgebildet werden (bis 2020 mind. 2/Versorgungsregion), die die Kurse ab 2020 weiterführen können.

### **PatientInnenuniversität**

**Hintergrund:** Seit mehreren Jahren ist MINI MED eine etablierte Gesundheitsveranstaltungsreihe, die hochkarätige Referate in leicht verständlicher Sprache zu aktuellen Gesundheitsthemen bietet und so die Gesundheitskompetenz der Bevölkerung im Bereich der Krankenversorgung und Prävention stärkt. Für Themen der Gesundheitsförderung sowie Gesundheitskompetenz fehlt ein vergleichbares Angebot noch. Ein Beispiel für eine derartige PatientInnenuniversität findet sich in Hannover.

**Ziel:** Über eine Kooperation mit der FH Joanneum, Department Gesundheitsmanagement im Tourismus, soll MINI MED auf Themen der Gesundheitskompetenz und Gesundheitsförderung ausgeweitet werden. Die Vorträge sollen, anders als bisher, in jeder Versorgungsregion abgehalten werden. Als Zielgruppen werden neben der Allgemeinbevölkerung in der Steiermark besonders vulnerable Zielgruppen (z.B. MigrantInnen, Erwerbslose, Alleinerziehende, bildungsferne Schichten) adressiert.

### **Förderungscall Gesundheitskompetenz**

**Hintergrund:** Gesundheitskompetenz ist einerseits eine Frage der persönlichen Motivation und Fähigkeiten, hängt andererseits aber auch von den Anforderungen der Umgebung an diese Fähigkeiten ab. Auf beiden Ebenen kann die Gesundheitskompetenz gefördert werden.

**Ziel:** Mit dem Förderungscall sollen möglichst innovative Ansätze zur Förderung der Gesundheitskompetenz, auf individueller und auf organisationaler Ebene, konzipiert und umgesetzt werden.

**Umsetzung:** Zur Stärkung der Gesundheitskompetenz in der Bevölkerung sollen zwischen 2018 und 2020 Projekte gefördert werden, die einem definierten Förderzweck und –gegenstand entsprechen. Dafür sollen die einzelnen Projekte mit jeweils max. € 200.000 gefördert werden. Über den Förderungscall sollen Maßnahmen eingereicht werden, die der Stärkung der persönlichen Gesundheitskompetenz und/oder der gesundheitskompetente Gestaltung von Organisationen und sozialen Settings dienen. Insgesamt werden sechs Schwerpunktthemen festgelegt. Die geförderten Projekte können eine Umsetzungsdauer zwischen 12 und 36 Monaten haben.

Die Entscheidung zur Förderung wird im Rahmen einer Jury-Bewertung, zusammengesetzt aus Vertretern des Gesundheitsfonds Steiermark sowie der GÖG, des BMGF, und der ÖPGK gefällt werden. Hierfür werden die in den Förderrichtlinien definierten Förderkriterien angewendet.

## **Gesundheitskompetente Gesundheitszentren**

**Hintergrund:** Es wird für Menschen immer herausfordernder, Entscheidungen zugunsten einer gesunden Lebensweise zu treffen und ihren eigenen Weg und den ihrer Familie durch komplexe Lebenswelten und Gesundheitsversorgungssysteme zu steuern. Auf diese Aufgaben sind sie weder gut vorbereitet, noch werden sie dabei ausreichend unterstützt. Problematische Gesundheitskompetenz führt nachweislich zu weniger gesunden Entscheidungen, riskanterem Verhalten, schlechterer Gesundheit, weniger Selbsthilfe und mehr Krankenhauseinweisungen. Das Resultat ist ein hoher personeller und finanzieller Aufwand im Gesundheitssystem.

Um den oben genannten Herausforderungen entgegenzuwirken, wurden für die bereits installierten und zukünftig geplanten Gesundheitszentren (Primärversorgungseinheiten), welche als direkt zugängliche erste Kontaktstelle für alle Menschen mit gesundheitlichen Problemen fungieren, im Versorgungsauftrag die Stärkung der Gesundheitskompetenz der Bevölkerung festgehalten.

**Ziel:** Im Rahmen der gesundheitskompetenten Gesundheitszentren ist es das Ziel, die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung einfacher und besser verständlich zu gestalten. Die neu entstehenden Gesundheitszentren sollen neben einem ausgedehnten Angebot an medizinischer Versorgung auch eine breite Palette an Maßnahmen zur Krankheitsprävention und Gesundheitsförderung beinhalten.

Die Ausgestaltung kann in den Regionen unterschiedlich erfolgen und wird von den bestehenden Angeboten und Strukturen sowie deren zukünftigen Entwicklung abhängig sein.

## **Gesundheitskompetenz für ältere Menschen**

**Hintergrund:** Der demografische Wandel und die deutlich gestiegene Lebenserwartung der Menschen eröffnen neue Möglichkeiten und Perspektiven, erfordern aber auch gesellschaftliche und gesundheitspolitische Anpassungen. Gesundheitsförderung und Prävention spielen bei letzteren eine wichtige, aber bisher wenig genutzte Rolle. Sie werden Multimorbidität und chronische Krankheiten nicht immer verhindern können. Gesundheitsförderung und Prävention können aber einen wichtigen Beitrag leisten, wenn es um den Erhalt von Lebensqualität und Selbständigkeit oder um die Verzögerung und Verlangsamung von Abbauprozessen im Alter geht. Gesundheitsförderung und Prävention bis ins hohe Alter zu forcieren und die Gesundheitskompetenz von älteren Menschen zu fördern findet dabei in zahlreichen gesundheitspolitischen Zielsetzungen Niederschlag (z.B. aktuelle Gesundheitsförderungsstrategie).

**Ziel:** Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung der Gesundheitskompetenz für ältere Menschen in ausgewählten steirischen Bezirken. Umsetzung von Maßnahmen zur Stärkung der sozialen Teilhabe und zur Förderung der Gesundheit von älteren Menschen. Befähigung von älteren Menschen, damit sie (mehr) Eigenverantwortung für ihre Gesundheit übernehmen können.

## **Gesundheitskompetenz für benachteiligte SchülerInnen**

**Hintergrund:** Sozial Benachteiligte verfügen über eine schlechtere Gesundheitskompetenz. Jugendliche schneiden in einigen Bereichen in puncto Gesundheitskompetenz auch schlechter ab als Erwachsene (Health Literacy Studie, 2013). Vor allem Jugendliche aus dem Süden Österreichs und aus Familien mit nur geringem materiellem Wohlstand wurden als vulnerable Gruppen identifiziert. Auch die Bildung der Eltern ist ein wesentlicher Einflussfaktor: So weisen Jugendliche aus Familien mit mindestens einem höher gebildeten Elternteil deutlich seltener eine limitierte Gesundheitskompetenz auf.

**Ziel:** Für sozial benachteiligte Schülerinnen und Schüler in ausgewählten steirischen Schultypen werden Maßnahmen zur Verbesserung der Gesundheitskompetenz umgesetzt. Ziel ist die Verbesserung des Findens, Verstehens, Beurteilens und Anwenden von relevanten gesundheitsfördernden Informationen für die Zielgruppe. Durch die umgesetzten Maßnahmen sind die SchülerInnen befähigt, mehr Eigenverantwortung für ihre Gesundheit zu übernehmen.

## **XUND und DU – Jugendgesundheitskonferenzen in der Steiermark**

**Hintergrund:** Mit dem zweijährigen Projekt XUND und DU fanden 2015 und 2016 zum ersten Mal in der gesamten Steiermark Jugendgesundheitskonferenzen statt. Ziel dabei war es, die Gesundheitskompetenz und gesundheitliche Chancengerechtigkeit bei steirischen Jugendlichen zu fördern und zu stärken. Jugendliche bekamen die Möglichkeit, sich kreativ mit dem Thema Gesundheit auseinanderzusetzen und erhielten für ihre Ideen und die Umsetzung ihrer Projekte Förderungen.

Die quantitative Vorher-Nachher Befragung zeigte bei den Jugendlichen eine deutliche Verbesserung in allen vier Kernkompetenzen der Gesundheitskompetenz: Informationen finden, Informationen erstehen, Informationen beurteilen, Informationen umsetzen.

Weitere Infos: [www.xundunddu.st](http://www.xundunddu.st)

**Ziel:** Das projekt soll bis Ende 2021 fortgeführt werden, es werden wieder Mikroförderungen bis max. € 300.— für die Umsetzung ausgeschüttet werden, in allen Regionen der Steiermark werden die Projekte bei Jugendgesundheitskonferenzen präsentiert werden.

**Mehr Informationen zu allen Maßnahmen ab Ende Juni: [www.gesundheitsportal-steiermark.st](http://www.gesundheitsportal-steiermark.st) → Themen → Gesundheitskompetenz**